

# Defizite und Potentiale

## Der neue Menschenrechtsmechanismus innerhalb der ASEAN

Jan Dierk Stolle

2011 hat Indonesien den Vorsitz des ASEAN-Gipfels inne und somit auch den Vorsitz über die *ASEAN Inter-Governmental Commission on Human Rights* (AICHR). Im Vergleich zu anderen ASEAN-Mitgliedsstaaten gilt Indonesien als eines der Vorreiterländer in Sachen Demokratie und Menschenrechte. Doch ist die AICHR wirklich effektiv bei der Bekämpfung von Menschenrechtsverletzungen?

Die AICHR wurde im September 2009 als beratende Körperschaft der ASEAN gegründet und ist somit die erste Organisation dieser Art in der Region. Mitglieder der Kommission sind alle ASEAN-Mitgliedsstaaten. Die Kommission setzt sich jeweils aus einer Vertreterin bzw. einem Vertreter der Mitgliedsländer zusammen und trifft sich zweimal im Jahr zum Austausch.

Jedoch wird schon bei der Besetzung und Auswahl dieser Vertreter sichtbar, dass die AICHR nicht als unabhängiges Organ für Menschenrechte eintreten kann. Die Wahl obliegt den Mitgliedsländern, deren Regierungen frei darüber entscheiden, wen sie für einen Zeitraum von drei Jahren entsenden. Aus diesem Grund gibt es keine Garantie, dass die gewählten Vertreter/innen Expertise auf dem Gebiet der Menschenrechte besitzen. Außerdem hat jede Regierung das Recht seine/n Vertreter/in abzuberufen und ihn/sie zu ersetzen. Darunter leiden natürlich die Effektivität und die Kreditibilität der AICHR.

Die Hauptaufgaben der Kommission sind zudem schwammig definiert. Das Mandat der AICHR basiert auf der UN-Menschenrechtskonvention. Dabei sollen Strategien zum Schutz und der Verbreitung von Menschenrechten entwickelt und ein Rahmen für die Kooperation auf dem Gebiet der Menschenrechte geschaffen werden. Ferner soll durch die Förderung von Forschungs- und Bildungsarbeit das öffentliche Bewusstsein für Menschenrechtsfragen innerhalb der ASEAN sensibilisiert werden.

Die AICHR orientiert sich bei ihrer Arbeit an der Charta der ASEAN, welche jedoch auch das Prinzip enthält, dass jedes Mitgliedsland die eigene nationale Existenz, frei von äußeren Einflüssen, selbst

bestimmen darf. Druck auf die Durchsetzung von Menschenrechten lässt sich also kaum entwickeln, da sofort auf das Prinzip der Nichteinmischung bei innenpolitischen Themen hingewiesen werden kann.

Wirklich effektive Instrumente, um gegen Menschenrechtsverletzungen vorzugehen und Opfer zu schützen, stehen demnach keine zur Verfügung. Bestes Beispiel für diese Zahnlosigkeit der AICHR ist das Verhalten im Falle des Massakers von Maguindanao (Philippinen) im November 2009, bei dem mindestens 57 Zivilisten/innen entführt und ermordet wurden, darunter 34 Journalisten/innen. Die Kommission erhielt eine Vielzahl von Petitionen mit der Aufforderung, die Tat zu untersuchen und zu verurteilen. Sie berief sich jedoch auf das Prinzip der Nichteinmischung und stellte klar, dass die Untersuchung von Einzelfällen nicht in ihrer Macht stünde. Vor diesem Hintergrund bezeichnen viele NGOs und internationale Organisationen die AICHR als ineffektiv.

### Verbesserungsvorschläge

Die Nichtregierungsorganisation *Solidarity for Asian Peoples' Advocacy Task Force on ASEAN and Human Rights* (SAPA TF-AHR) hat mehrere Vorschläge vorgelegt, wie die Arbeit der AICHR wirkungsvoller und glaubwürdiger gemacht werden könnte.

Zuallererst sollte ein Mechanismus eingeführt werden, der es auch Einzelpersonen erlaubt Anklageschriften einzureichen. Hinzukommen sollten öffentliche Anhörungen von Personen und Organisationen, die Menschenrechtsverletzungen anprangern. Die aktive Arbeit der AICHR sollte nach Meinung von SAPA durch Untersuchungen vor Ort und durch das Einsetzen von untergeordneten Kommissionen und Arbeitsgruppen verstärkt werden, die zu bestimmten Themenbereichen arbeiten. Vor allem sollte das Know-how der Kommissionsmitglieder durch die ergänzende Arbeit von Menschenrechtsexperten gestärkt werden. Hier kommt die Hoffnung der Kritiker/innen zum Ausdruck, dass die AICHR mit dem politischen Willen ihrer Mitgliedsstaaten und einer Erweiterung ihres Mandates sowie der ihr zur Verfügung stehenden Mechanismen doch noch eine Organisation werden könnte, die zu einer nachhaltigen Verbesserung der Menschenrechtssituation in der Region beizutragen vermag.

Der Autor studiert Geographie in Münster und macht ein Praktikum im philippinenbüro.